

REALFICTION

FILMVERLEIH



LOUISA

Ein Film von Katharina Pethke D 2011 60min.

Verleih:
Real Fiction Filmverleih
Hansaring 98
50670 Köln
Tel: 0221-95 22 111
info@realfictionfilme.de
www.realfictionfilme.de

REALFICTION

FILMVERLEIH

Synopsis

Louisa ist 23 und kann und will sich endgültig nichts mehr vormachen: Sie hört nichts. Gar nichts. Ihr ganzes Leben hat sie mit aller Kraft versucht, so zu sein wie alle anderen.

Kommunikation war ein ungerechter Kampf des Lippenlesens – begleitet von einem ständigen Gefühl des Versagens.

Damit ist es jetzt vorbei. Louisa beginnt, die Gebärdensprache zu lernen, entscheidet sich gegen ein Hörimplantat und zieht in ihre erste eigene Wohnung.

Dass sie trotz alledem HipHop liebt und Texte schreibt, soll für die anderen ein Widerspruch sein – nicht für sie.

Stimmen

„Katharina Pethke dokumentiert in ihrem Abschlussfilm das Bild einer mutigen jungen Frau auf dem Weg in die Emanzipation.

Dass es sich bei der Portraitierten um ihre Schwester handelt, macht den Film nur umso persönlicher.“

(Jury der FBW zur Vergabe des Prädikats „besonders wertvoll“)

“LOUISA erzählt die überraschende Geschichte einer sensuellen Emanzipation. Die gehörlose Protagonistin wird nicht in ihrem alltäglichen Konflikt mit den Unbilden einer Behinderung gezeigt, sondern in ihrem Kampf um die Selbstbestimmung ihrer Sinne. Die Filmemacherin Katharina Pethke hat für diesen Inhalt visuell und klanglich, aber auch emotional eine souveräne Form gefunden. Der Film trifft den richtigen Ton – für Augen, Ohren, Hirn und Herz.“

(Jury zur Vergabe der Goldenen Taube im deutschen Wettbewerb bei DOK Leipzig 2011)

“Der Filmemacherin gelingt durch die nahe und authentische Kamera und das Wechselspiel mit Ton und Stille den Zuschauer in dieses Erfühlen mit einzubeziehen und dabei das Private nicht zu verletzen. In Großaufnahmen können wir uns mit den Augen entlang tasten und mehr

REALFICTION

FILMVERLEIH

in den Gesichtern lesen als Töne sagen können.“ (Auszug aus der Begründung der Jury zur Vergabe des Sonderpreises beim Deutschen Kurzfilmpreis 2011)

„Der Film konfrontiert den Betrachter so mit den Lebensbedingungen von Menschen, deren Gehör stark beeinträchtigt ist, ohne diese als Betroffene, also als Passive, Leidende zu präsentieren. Louisa lebt so wie viele Gleichaltrige, sie lebt nur anders, und auf dieses Anderssein muss sich ihre Umgebung einstellen. Dass das nicht einfach ist, zeigen Gesprächsszenen mit ihren Eltern, die sich schwer damit tun, wie Louisa mit ihrer Ertaubung umgeht. In diesem Sinne dokumentiert der Film auch einen Emanzipationsprozess der doppelten Art – der Tochter von den Eltern, der Ertaubten von einer Gesellschaft, die das Hören (wie das Sehen) zu den unhinterfragten Voraussetzungen ihrer Kommunikation erhoben hat. Das betrifft den Film selbst. Dass er jedes Gespräch Untertitelt, hat nichts damit zu tun, dass man Louisa am Anfang nicht leicht versteht (und im Lauf des Films immer besser verstehen lernt), sondern ausschließlich damit, dass schwer hörende, ertaubte oder taub geborene Menschen auf Untertitel angewiesen sind. In seiner Formstruktur der Untertitel bildet der Film so eine der Forderungen der Protagonistin und der jeweiligen Verbände ab.

Aber auch in der Montage der Szenen wie deren Schnitt geht es immer wieder darum, wer was unter welchen Umständen sehen und/oder hören kann. Es geht beispielsweise um jene Blicke, mit denen die Bewegungen der Hände als Artikulationen der Gebärdensprache gelesen werden können. Es geht um die Positionen, die jemand einnehmen muss, der von einem anderen Menschen die Lippen ablesen muss, um zu verstehen, was dieser sagt. Es geht um so etwa wie die musikalische Artikulation, die nicht allein gehört, sondern von Louisa auch sichtbar gefühlt werden kann, wenn eine Lautsprecherbox vibriert oder die Luft einer Klarinette entströmt. Es geht also um das Sehen und Hören als Tätigkeiten, die normalerweise unbewusst ablaufen und die hier in diesem Film in die Anschauung und damit ins Bewusstsein gerückt werden.“ (Prof. Dietrich Leder Kunsthochschule für Medien Köln)

REALFICTION

FILMVERLEIH

Festivals

Internationales Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm 2011

FILMZ Mainz 2011

Stranger than Fiction 2012

Crossing Europe Linz 2012

Dokfilmwoche Hamburg 2012

Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern 2012

Filmwochenende Würzburg 2012

New Talents Biennale Köln 2012

Preise

Prädikat Besonders Wertvoll der Filmbewertungsstelle Wiesbaden

Goldene Taube im Deutschen Wettbewerb bei DOK Leipzig 2011

Goldene Lola beim Deutschen Kurzfilmpreis 2011 (Sonderpreis für ei-
nen Film zwischen 30 - 78min)

Dokumentarfilmpreis bei FILMZ Mainz 2011

STABLISTE

Regie, Kamera:	Katharina Pethke
Ton:	Timo Selengia
Montage:	Daniela Kinateder
Kameraassistentz/ zusätzlicher Ton:	Christoph Kube
Zusätzliche Kamera:	Bettina Herzner
Klangkomposition:	Gerriet K. Sharma
Tonbearbeitung/ Sounddesign:	Roman Jungblut
Tonmischung:	Judith Nordbrock
Farbkorrektur:	Dany Schelby

Gefördert mit Mitteln der Filmstiftung NRW

REALFICTION

FILMVERLEIH

VITA von Katharina Pethke

Geboren 1979 in Hamburg

2003-2010 Kunsthochschule für Medien Köln,

Diplom mit Auszeichnung

2007-2010 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes

2011 Förderpreis NRW, Bereich Film

FILME von Katharina Pethke

2005 Anophtalmus 7min 35mm KHM

2007 In Liebe – Britta Schmidt, 52min. DigiBeta KHM

2009 In Dir muss brennen, 64min. HDCam KHM/ZDF/3sat/2Pilots